

Frühe Hilfen in Zeiten von Corona

Ilona Renner, Anna Neumann, Juliane van Staa
Nationales Zentrum Frühe Hilfen

Kongress „Armut und Gesundheit“
16. März 2021

Bundesstiftung
Frühe Hilfen 

Gefördert vom:

 Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Nationales Zentrum
Frühe Hilfen 

Träger:

 BZgA
Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung

In Kooperation mit:

 DJI
Deutsches
Jugendinstitut

Frühe Hilfen in Zeiten von Corona

1. **Situation von Familien mit jungen Kindern im ersten „Lockdown“**
(ausgewählte Ergebnisse der bundesweit repräsentativen COSMO Studie)
2. **Situation von psychosozial belasteten Familien mit Kindern von 0-3**
(Ergebnisse der Befragung von Gesundheitsfachkräften und Müttern)
3. **Unterstützung der Familien trotz kontaktbeschränkenden Maßnahmen** (Ergebnisse der Befragung von Gesundheitsfachkräften und Müttern)

Frühe Hilfen in Zeiten von Corona

Situation von Familien mit jüngeren Kindern im ersten „Lockdown“

- Fühlen sich Familien besonders belastet?
- Ist das Konfliktniveau zwischen Eltern erhöht?

Eckpunkte zum Design der COSMO Studie

- Bundesweit repräsentative Befragung
- Befragt werden jeweils ca. 1000 (repräsentativ nach Alter, Geschlecht, Wohnort)
- Seit 3. März 2020 wöchentlich (seit Juni 14täglich)
- Verantwortlich: COSMO Konsortium (u. a. BZgA, RKI, Univ. Erfurt)

Familienitems

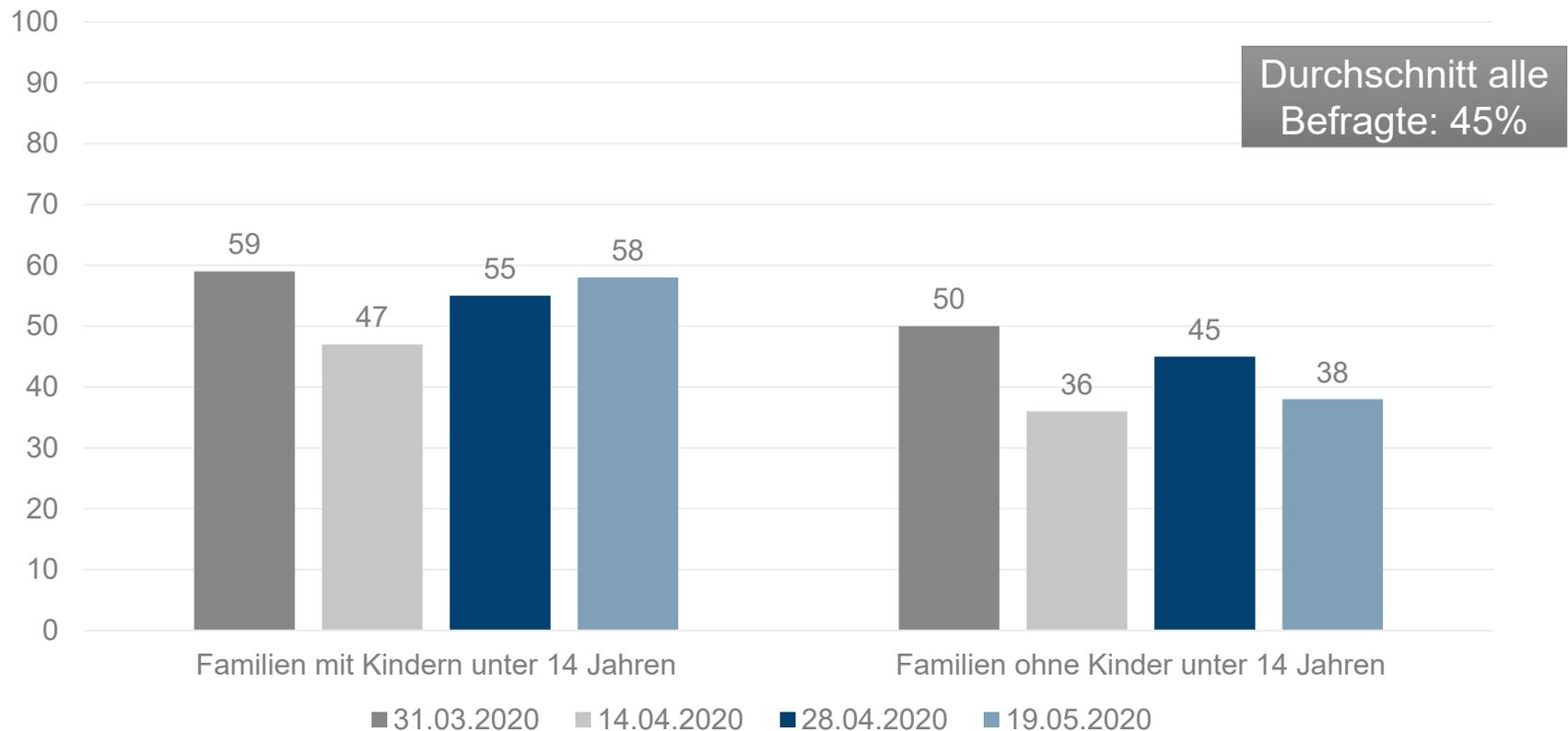
- Vom 31.03.2020 bis 12.05.2020 werden auch Fragen zur Situation von Familien gestellt (in jeder 2. Erhebungswelle)

Sind Familien besonders belastet? (N = 3063)

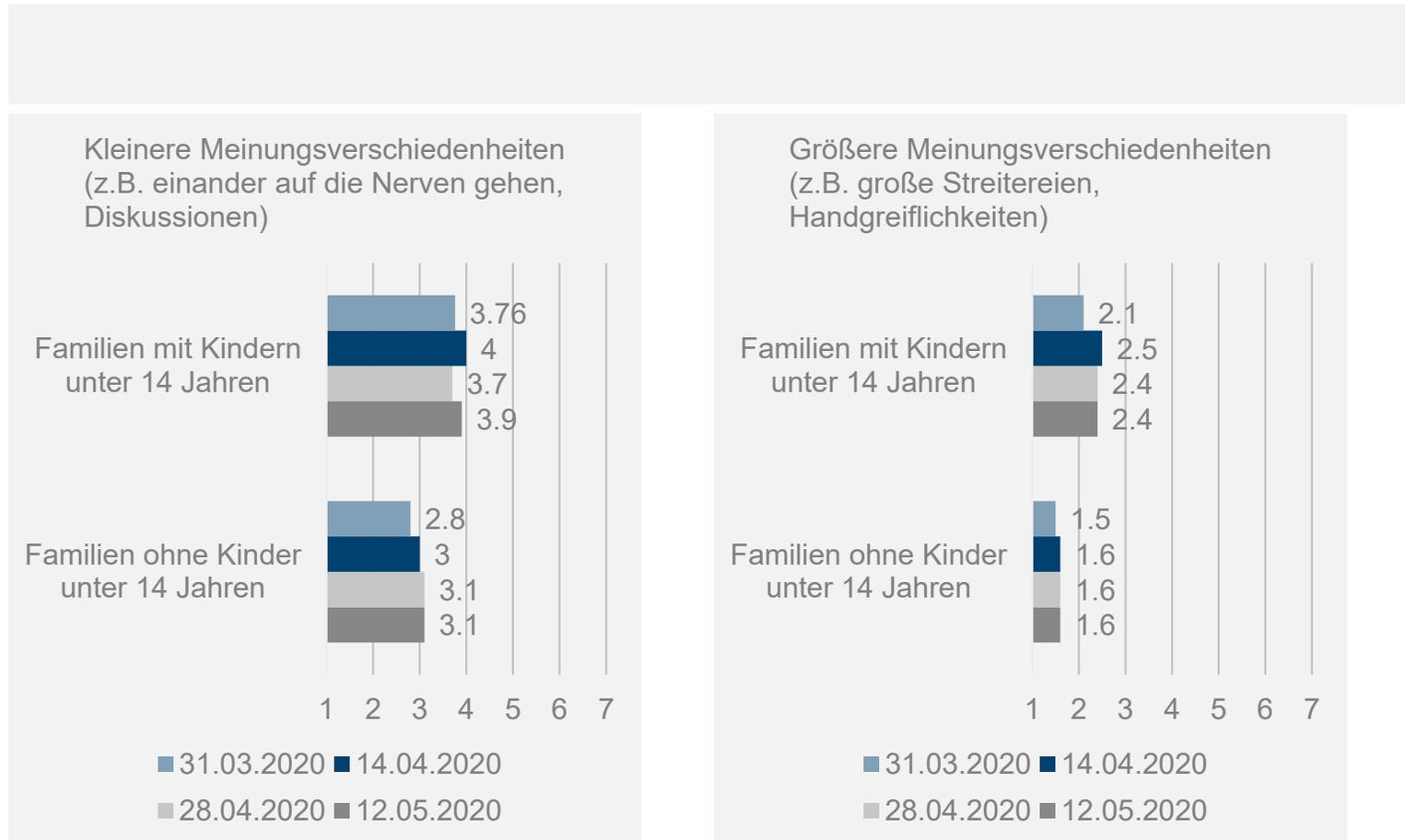
Situative Belastung nach Familien

Empfinden Sie Ihre persönliche Situation momentan als belastend?

Prozent-Anteil der
„Ja“ Antworten



Ist das Konfliktniveau zwischen Eltern erhöht?



Frühe Hilfen in Zeiten von Corona

Die Situation von **psychosozial belasteten** Familien mit Kinder von 0-3

- Sorgen, drängende Probleme und Unterstützungsbedarf der Familien
- Risiko für eskalierende Konflikte in den Familien

Eckpunkte zu den Designs der Befragung von a) Gesundheitsfachkräften und b) Müttern

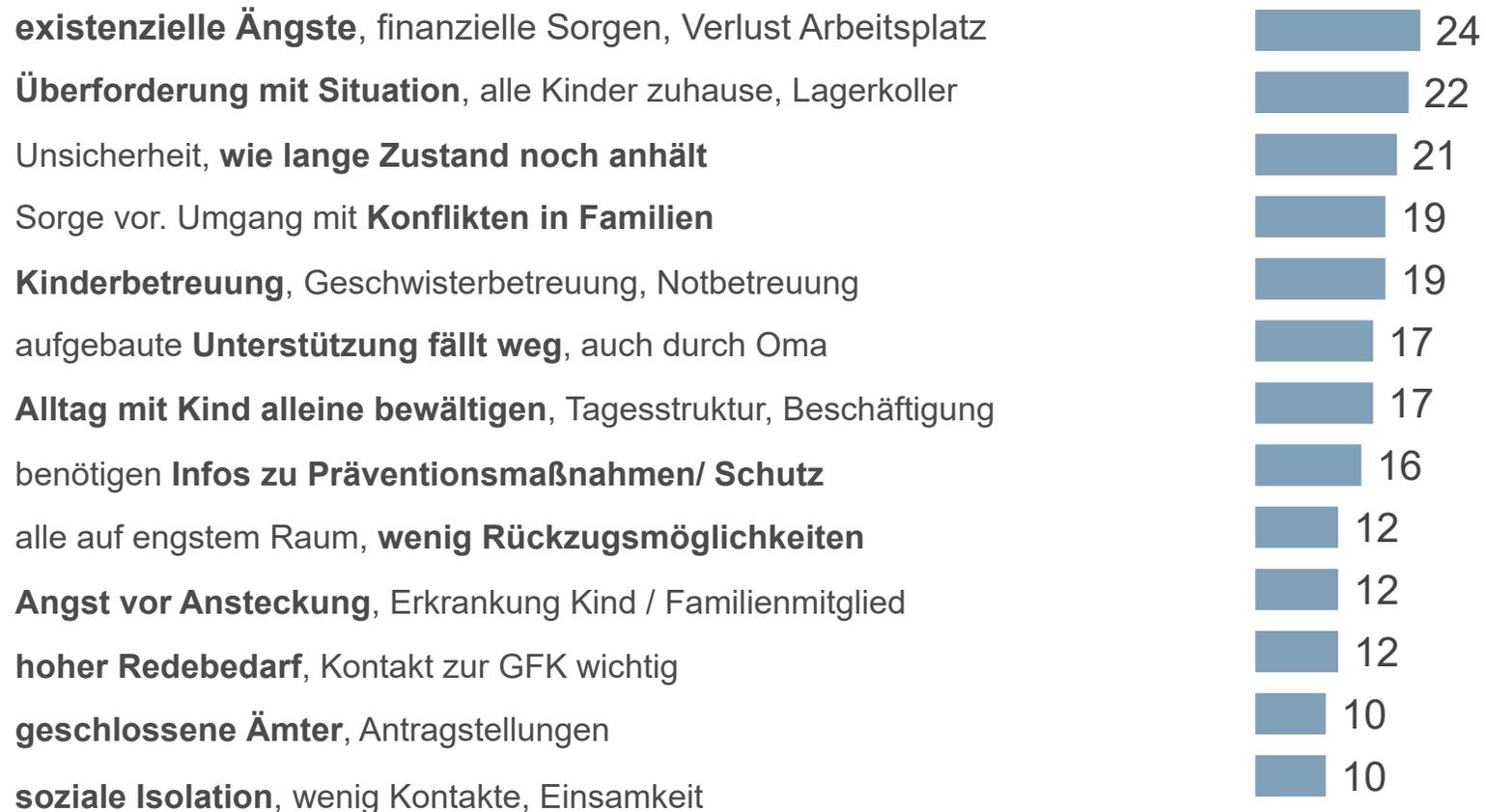
Gesundheitsfachkräfte

- Explorative Ad Hoc Befragung von Familienhebammen und FGKiKP
- Datenerhebung: April 2020, Online Befragung im Schneeballverfahren
- N = 74, N = 58 in der längerfristigen aufsuchenden Begleitung

Mütter in Belastungslagen

- Befragung zu ihrer Situation im ersten „Lockdown“
- Datenerhebung: November 2020 (retrospektiv), Mini-Fokusgruppen, Einzelgespräche und telefonische Interviews
- N = 14

Fachkräfte: Was sind aus Ihrer Sicht derzeit die größten Sorgen, drängendsten Probleme der Familien?



Mütter: Was waren Ihre größten Sorgen, drängendsten Probleme im „Lockdown“?

Existenzielle Ängste, finanzielle Sorgen, Verlust Arbeitsplatz

Es ist mit der Arbeit sehr schwierig. Man hat darum Angst, auch den Job zu verlieren. Finanziell geht das ja auch alles in die Hose.

Ich habe ja auch meinen Job durch Corona verloren, weil ja alle Kitas zu hatten. Ja. Deshalb ist es auch schwierig, einen Job zu finden.

Überforderung mit der Situation, alle Kinder Zuhause, Lagerkoller

Frühmorgens, wenn die Augen aufgehen, Mama, bis spätabends, wenn die Augen zugehen, Mama. Alle zwei Sekunden Mama hier, Mama da.

Man darf nicht rausgehen, man darf sich mit niemandem treffen, d.h. **wir waren den ganzen Tag zuhause, die Kinder haben sich fast die Köpfe eingeschlagen. Der Fernseher war unser Lieblingsfreund**

Mütter: Was waren Ihre größten Sorgen, drängendsten Probleme im „Lockdown“?

Gestresste Mütter

Wir haben eine 3-Zimmer Wohnung in einem Hochhaus [...] Da fällt einem die Decke auf den Kopf. Klar, dass das nicht ganz gesund ist und auch für mich persönlich. Ich bin dann gestresst. Wenn sich die 2 dann natürlich auch noch anzicken ...

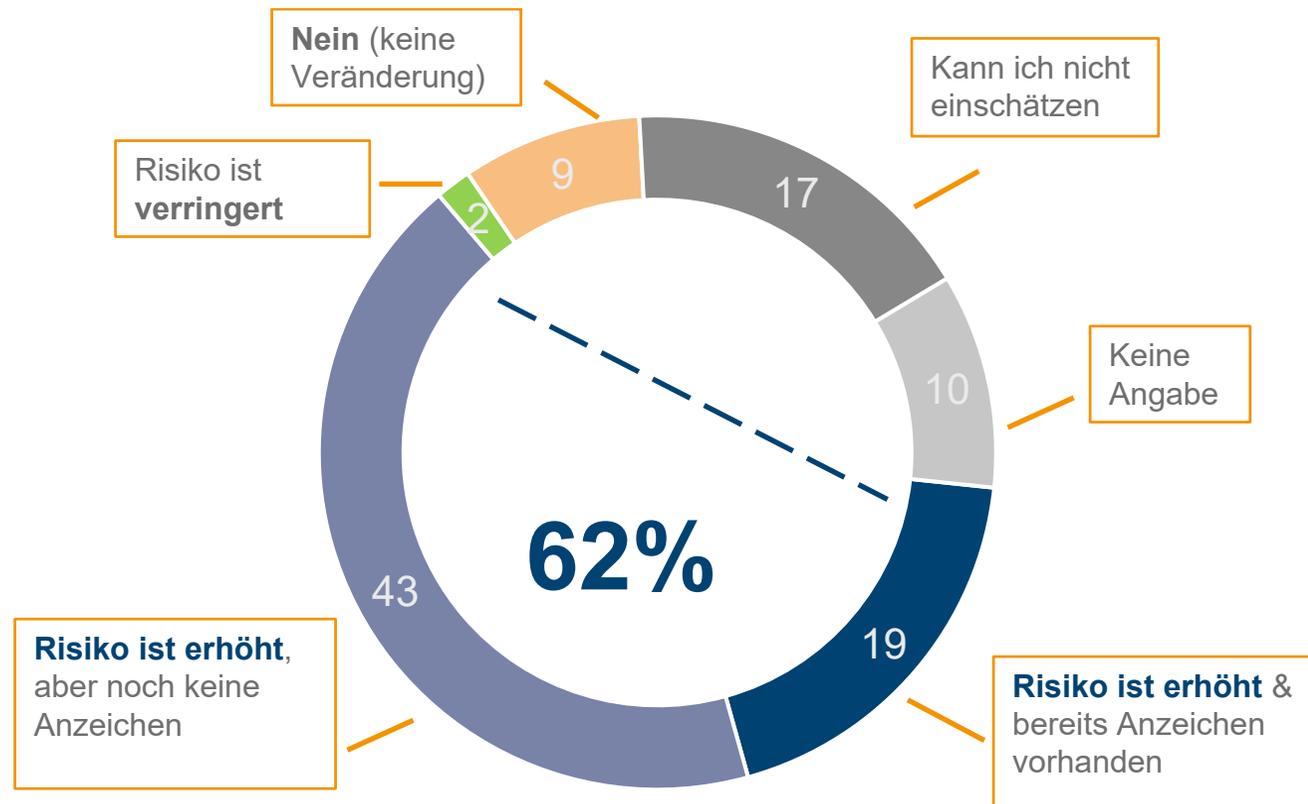
Gestresste ältere Geschwisterkinder

Die war wirklich so, dass sie gesagt hat: ‚Ich habe keinen Bock mehr auf euch. Ich gehe. Hier ist alles zu eng‘

Hinweise auf eine psychische Symptomatik

Da hat man so depressive Phasen, denkt man zu viel nach, kommt man auf komische Ideen dann und so.

Fachkräfte: Sehen Sie in den von Ihnen betreuten Familien aufgrund der Corona-Krise ein verändertes Risiko für Gewalt?



Gesamt (n=58)

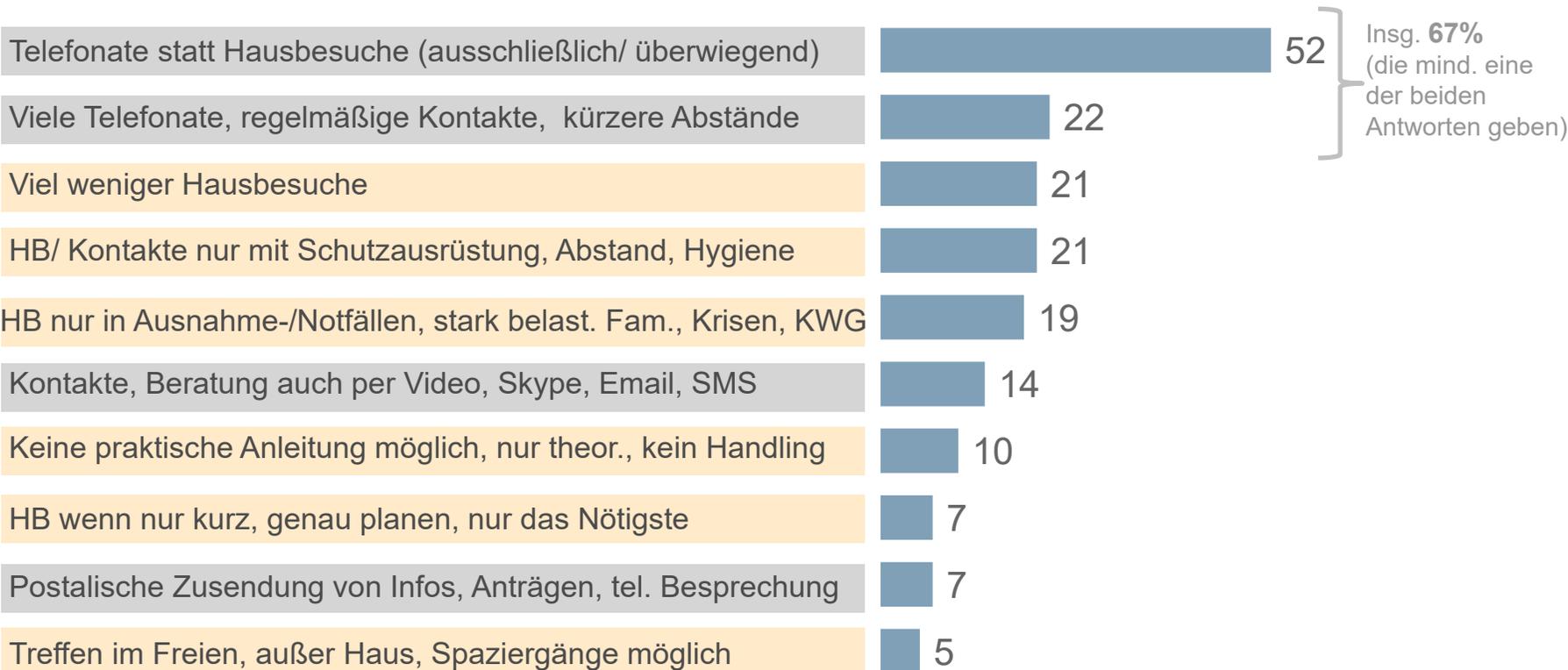
Frühe Hilfen in Zeiten von Corona

Unterstützung der Familien trotz kontaktbeschränkender Maßnahmen

- Auswirkungen der Corona Krise auf den Arbeitsalltag der Fachkräfte
- Bewertung der Veränderungen

Fachkräfte: Wie wirkt sich die Corona-Krise auf Ihren Arbeitsalltag aus?

Gesamt (n=58)



Und wie bewerten Sie diese Corona-bedingten Veränderungen?

„Ich halte die Kontaktverbote aus medizinischer Sicht zwar für sinnvoll, aber aus psychosozialer Sicht für sehr gefährlich.“

Gesamt (n=58)

Angebracht, notwendig, sinnvoll, Schutz für GFK und Familien

19

Versuche das Beste draus zu machen, Situation bestmöglich zu gestalten, es ist wie es ist

10

Herausfordernd, Arbeit erschwert, belastend, nicht zufriedenstellend

26

Betreuung leidet, ist weniger intensiv/ effektiv

22

Persönl. Kontakt, Eindruck, Mimik fehlt, ist elementar, Fam. in Tun erleben, tel. kein richtiger Einblick

21

Sorge etwas zu übersehen, zu wenig Kontrolle, Abschätzung KWG, Blick auf Kind fehlt

14

Tel. Beratung für viele schwierig (belastete, sozial sehr schwache, geringe Deutschkenntnisse)

9

Sorge um Fam., Unsicherheit, Stress, fehlende Kontakte

9

„Menschen, die in einer Krise stecken, dann in einer Krise alleine zu lassen, ist emotional kaum zum aushalten.“

Offene Frage, Mehrfachnennungen. Angaben in %

Mütter: Und wie bewerten Sie diese Corona-bedingten Veränderungen?

Angebracht, notwendig, sinnvoll, Schutz für GFK und Familien

Da würde ich, ganz ehrlich, wenn ich eine Hebamme hätte, hätte ich zu ihr gesagt in der Zeit: „Seien Sie bitte nicht böse, aber ich möchte nicht, dass Sie kommen, weil ich nicht weiß, wo Sie vorher waren und ob auch diese Familie nicht doch irgendwie den Virus hat und Sie importieren den mir.“

Herausfordernd, erschwerend, nicht zufriedenstellend, belastend

Ich habe die Ruhe nicht. Ich habe am Telefon die Ruhe nicht, um mich darauf zu konzentrieren so wie jetzt gerade. Du musst dir vorstellen, dass jetzt da ein Kind so um mich herum (macht Bewegung nach allen Seiten). Ich kann ja gar nicht, ich kann ja gar nicht frei sprechen. „Hör jetzt auf! Hör jetzt auf!“ So würde das quasi laufen.

Klar, da ist ein Austausch am Telefon auch ganz gut, aber ich finde, **wenn die Person da ist, dass ich sie mit allen meinen Sinnen sehen kann.** Dann ist das, glaube ich, verständlicher und es gibt einem mehr Sicherheit

Mütter: Und wie bewerten Sie diese Corona-bedingten Veränderungen?

Aber Mütter freuen sich über Ansprechpartnerin und sind dankbar:

Klar ist es besser, wenn sie dann persönlich da wäre. Wenn es aber nicht geht, finde ich das trotzdem **immerhin gut, dass man einen Ansprechpartner am Telefon ...**

[INT: Und hat dich das gut durch die Zeit gebracht, also dass du telefonisch ...?] Ja, **ich bin dankbar**, dass sie halt da war und dass sie mir die Hilfe gegeben hat.